



Mühlenverein
Hiesfeld



die Mühle aus Tirol



...dann ist unsere Mühlenprofi Pro-fimühle 30 vermutlich eine der besten und hochwertigsten Alternativen! Mit der integrierten Siebmaschine erhalten Sie hier eine Kombimühle zur Herstellung von Vollkornmehl und Vollkornschrot und zur Trennung von Vollkornmehl in Feinmehl, Grieß und Kleie in einem Arbeitsgang. Der Mahlstein mit seinen 30 Zentimetern Durchmesser besteht aus Naxos-Basalt. Er ist selbstschärfend und wartungsfrei - er muss nie kosten- aufwändig nachgearbeitet werden!

SBÜRGERSTIFTUNG
DER SPARKASSE DINSLAKEN-VOERDE-HÜNXE

Das war der Werbetext einer, ähnlich dem oberen Bild, angebotenen Mühle. Die finanzielle Unterstützung durch zwei Sponsoren und die Eigenbeteiligung war gesichert, als der Vorstand beschloss, die Event-Linie „vom Korn zum Brot“ abzuschließen. Natürlich wissen Mühlenfachleute, dass mehr als 100 Anwendungsgebiete in über 1000 Jahren historischer Mühlentechnik zum Einsatz kamen. Im öffentlichen Raum sind jedoch insbesondere Windmühlen mit Korn + Brot verbunden. Da diese Produktions- bzw. Lieferkette mit den beiden Hiesfelder Mühlen nur theoretisch dargestellt



Wenn Sie Großes vorhaben...

„Wenn Sie eine Vollwertbäckerei besitzen oder gründen möchten...

Inhalt

- 2 - Wort des Vorsitzenden
- 3 - Mitgliederversammlung 2021
- 4 - Prüfung bestanden
- 5 - Simons ist „freiwilliger Müller“
- 6 - Kinder I, II, III
- 8 - „Hiesfelds alte Lady“
- 9 - 4 Bilder aus 3 Monaten
- 10 - die Mühlen unserer Nachbarn
- 12 - „die bunte Seite“

werden kann, entschied sich der Vorstand zur Anschaffung dieser Maschine. Doch eine Lieferung in wenigen Tagen war nicht in Sicht. Die internationalen Störungen der Supply-Chain (nannte man früher Lieferkette...) wegen Corona trafen auch unseren Lieferanten im europäischen Ausland. Der Antriebsmotor aus China steckte in einem Container fest.

Und nun zu den auftretenden Fragen, die auch der Vorstand diskutiert hat. Es werden Körner gebraucht, die ordentlich gelagert werden. Es wird nicht täglich frisches Mehl geben und damit wird auch nicht täglich im Holzbackofen gebacken. Es wird auch kein Zaubertrick sein, eine Besuchergruppe in zwei Stunden durchs Museum zu führen und gleichzeitig die „Brot-Kette“ („mahlen-kneten-backen“) laufen zu lassen. Erst recht wird es keinen gewerblichen Backbetrieb geben. Aber es wird **Back-Tage** geben, an dem sich Mitglieder und Mühlenfreunde beteiligen können. Die Probetage in 2020/21 (auch mit den Kindergruppen) sind gut angelaufen. Und dabei noch mit einer traditionellen Handmühle.



Handmühle

Liebe Mitglieder und Freunde der Hiesfelder Mühlen,

Ich könnte das Vorwort aus der letzten Mitgliederzeitung fast wörtlich wiederholen: Die erfreuliche Wiederholung sind die Dankworte an die aktiven Mitglieder, Sponsoren und die Stadt Dinslaken für tatkräftige und finanzielle Unterstützung unserer Vereinsarbeit. Die negative Wiederholung ist die fortgesetzte Bedrohung durch das pandemische Virus und die daraus resultierenden Einschränkungen. Wir haben erst vor kurzem einen eigenen 'Lockdown' (zunächst bis Ende Januar 2022) beschlos-



Vorsitzender Kurt Simons

sen. Das Thema 'Digitalisierung' stand schon für die Weiterentwicklung des Museums auf der Agenda. Das es dann zuerst Digitalkonferenzen statt normaler Vorstandssitzungen im Mühlenhaus sein würden, damit hatten wir anfangs nicht gerechnet. Begriffe wie 'Präsenzveranstaltung' oder 'wir treffen uns bei ZOOM' kamen neu in unseren Sprachschatz. In der Sommerzeit mit relativ niedrigen Ansteckungszahlen haben wir Gäste geführt und Back-

Tage veranstaltet. Die über Jahrzehnte gefeierten 'offenen' Tage mussten entfallen, doch wir haben weitergemacht. Unter den Bedingungen der Pandemie war es trotzdem ein arbeitsreiches Jahr für den Vorstand und eine große Anzahl engagierter Mitglieder. Schließlich haben wir uns auch für eine 'echte' Mitgliederversammlung entschieden. Das nur 22 Mitglieder (einschließlich Vorstand) anwesend waren, hat uns nicht überrascht. Die Entscheidung unnötige Kontakte zu meiden, ist in dieser Zeit nicht zu kritisieren.

Auch wenn man zu den 'sozialen Medien' eine kritische Haltung haben kann (soll?), so zählen wir aktuell 204 Abonnenten der Facebook-Seite des Mühlenvereins, die jede Woche aus Vereins- und Mühlenwelt berichtet. Für alle, die weder über ihr Smartphone, PC/Laptop oder Versammlungen über Ereignisse im Verein informiert sein wollen (oder können) verbleibt ja dann noch diese Zeitung. Eine Sonderausgabe zum 30. Museumsgeburtstag war natürlich kein Ersatz für einen „Tag mit Freibier und frischem Brot“.

Doch die Umstände haben Vernunft walten lassen. Vielleicht haben wir in 2022 mehr Glück, wenn die Windmühle 200 Jahre alt wird.

Die Stadt und die Stadtwerke sind jedenfalls sehr bemüht, notwendige Maßnahmen an der Windmühle rechtzeitig fertig zu stellen. Der Wunsch des Mühlenvereins, die Mühle wieder 'in den Wind' drehen zu können, wird mit der Wiederherstellung der ehemaligen Böschung bald erfüllt. Und 'rein zufällig' (Smile) gibt es schon einen neuen Kinderspielplatz an der Windmühle mit passenden Motiven. Die Aktionswoche einer KITA und ein Kinder-Aktionstag der Stadt an der Wassermühle („vom Korn zum Brot“) brachte Beifall und Ansporn, noch mehr dieser Events zu gestalten. Leider musste allerdings auch ein Schulbesuch ausfallen, weil es zu wenig ehrenamtliche Helfer an Werktagen gibt.

Ich wünsche Ihnen/Euch für das nächste Jahr insbesondere Gesundheit und persönliche Freude und würde mich freuen, wenn der Mühlenverein dazu beitragen kann.

Mit dem Müllergruß: Glück zu

Kurt Simons



St. Laurentius Seniorenwerk

Besuch aus Essen

Als Michael Maßmann von der St. Laurentius Seniorenwerk GmbH eine Besucheranfrage an den Mühlenverein gab, so erhielt er natürlich den Hinweis auf die fehlende Barrierefreiheit im Mühlenmuseum. So ist es kein Wunder, dass dieses Gruppenbild mit den Menschen (inklusive Betreuer) aus dem Laurentius Quartier in Essen vor dem Fachwerkhaus entstand. Bei bedecktem Himmel konnten Wolfgang Szczepanski und Klaus Graumann trotzdem ein wenig von

der Mühlen-Atmosphäre vermitteln. Für die Wind- und Wassermühle gibt es bereits digitale „Führungen“ auf dem Laptop und PC. Mittelfristig sollen diese Informationen für geh- und stehbehinderte Menschen, also auch für Senioren, ein „Miterleben“ vor Ort möglich machen. Der Vorstand diskutiert bereits Maßnahmen baulicher Art, die jedoch die bestehenden Gebäude und den Denkmalschutz nicht beeinträchtigen dürfen. Dieses Vorhaben bedarf allerdings noch viel Vorarbeit...



Mitglieder- versammlung 2021



"Nur" 22 der aktuell 156 Mitglieder des Mühlenvereins trafen sich am Freitag, 19. November 2021 zur diesjährigen Mitgliederversammlung unter den Pandemie-Bedingungen 3G (geimpft-genesen-getestet). Im Vorjahr hatte der Vorstand einen 6seitigen Mitgliederbrief plus schriftlichem Kassenbericht verschickt. Eine Digitalkonferenz per Smartphone oder Laptop hielt der Vorstand bei der Betrachtung der Mitgliederstruktur für nicht geeignet. In Anbetracht der nächsten möglichen Einschränkungen war diese Zusammenkunft lange diskutiert und schließlich im Landhotel Galland durchgeführt worden. Ein mit anschaulichen Bildern geschmückter Geschäftsbericht durch den 1. Vorsitzenden erhielt großen Beifall, denn trotz der Pandemie ist vom Vorstand und einigen weiteren Ehrenamtlichen viel Arbeit geleistet worden. Kurt Simons konnte



sich auch mehrfach für Hilfen bei der Stadt und Sponsoren bedanken. Die "Kasse" (Monika Graumann) wurde einstimmig entlastet und für die Buchführung ausdrücklich von den Prüfern gelobt. Der obligatorische Punkt 'Verschiedenes' war dann noch mal angefüllt mit vielen Themen: 30 Jahre Mühlenmuseum, 200 Jahre Windmühle im nächsten Jahr und die Hoffnung auf weitere aktive Mitglieder, die auch wochentags mal "einspringen" können, wenn insbesondere KITAs und Schulen "vorbei kommen wollen". ...



In Silber

Jubilare
 Leider konnten die diesjährigen Jubilare für 25jährige Mitgliedschaft in der Versammlung nicht mit der silbernen Mitgliedsnadel und Urkunde ausgezeichnet werden. In einer kurzen Laudatio für **Wilhelm Banning** und **Dr. Josef Langhoff** bedankte sich der Vorsitzende für die lange Treue zum Verein und bei „Willi“ zusätzlich für das persönlich starke Engagement im Vorstand, dem er bis zur letzten Neuwahl angehörte.

Von Günter Plawer am 15.9.2021

Georgsdorf. Früher gehörten sie wie die Kirchen zum Ortsbild einfach dazu: Windmühlen. Längst haben sie ihre wirtschaftliche Bedeutung verloren und viele wurden einfach abgerissen. Die wenigen erhaltenen historischen Mühlen wurden mit hohem Kostenaufwand restauriert und sind immer mehr ein Anziehungspunkt für viele Besucher geworden.

Leider ging mit dem Bedeutungsverlust der Windmühlen auch das Fachwissen um den Betrieb verloren, denn so hübsch sie auch von außen aussehen, in ihnen steckt geballte Technik. Damit eine historische Mühle wie die in Georgsdorf weiterbetrieben werden kann, haben fünf Männer noch einmal die Schulbank gedrückt und sind bei den erfahrenen Hobbymüllern Iris und Hans Terhaer in die "Lehre" gegangen. "Coronabedingt dauerte die Ausbildung zwei Jahre", erklärt Hans Terhaer bedauernd, "aber jetzt haben sie es endlich geschafft."

Am vergangenen Samstag rückten vier Prüfer der "Vereinigung zur Erhaltung von Wind- und Wassermühlen in Niedersachsen und Bremen" an, um die Kandidaten eingehend zu prüfen. Für jeden Prüfling stehen 1,5 Stunden zur Verfügung, viel Zeit also für viele Fragen. Erster Kandidat ist der Georgsdorfer Geert Röttgers. Er ist an diesem Morgen mit 82 Jahren der älteste "Lehrling", aber nicht der unerfahrenste im Umgang mit der Georgsdorfer Mühle. Viele Jahre engagiert er sich schon im Mühlenverein und kennt die Mühle sehr genau.

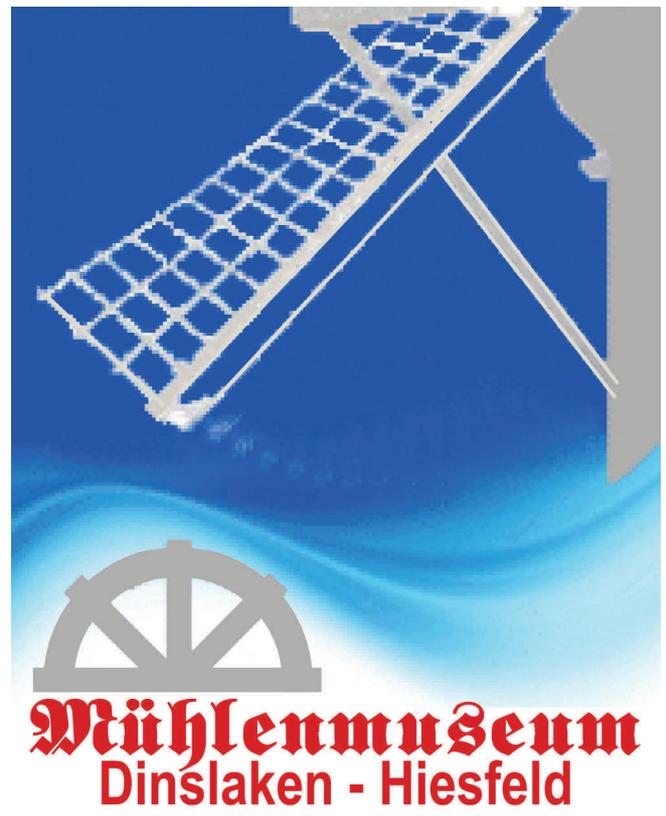
Zunächst geht es auf die Galerie, von hier aus lassen sich die Flügelräder und auch die Stellung der Windräder zum Wind bedienen, daher auch der Name Galerieholländer. Nach einigen Einstiegsfragen klettert Röttgers die Sprossen eines Flügelrades hoch und zeigt, wie sie mit einem Tuch bespannt und auch wieder gelöst werden. Wichtige Frage bei allem ist die Sicherheit. Viele Besucher kommen, um die alten Mühlen zu bestaunen. Wo früher der Müller alleine war, muss heute für entsprechende Absperrungen eingebaut werden. Auch das zeigt der Prüfling souverän.



Jetzt geht es in die "Kappe". Eng ist es hier, so dass nicht alle mit nach oben können. Hier oben befindet sich die Welle für die Windräder, vorne auf einem Stein gelagert, hinten in einem metallenen Kugellager. Über mehrere Zahnräder wird die Drehung dann auf die Mühlsteine nach unten übertragen. Womit schmieren Sie denn das Steinlager?, will ja Jansen wissen. Jansen ist Niederländer und Spezialist für diese alten Mühlen, denn in den Niederlanden haben Windmühlen nicht nur für das Mahlen von Getreide eine große Bedeutung, sondern auch für die Wasserwirtschaft. "Natürlich mit Schweinefett", antwortet Röttgers. "Geräuchert oder gesalzen?", wird aus dem Hintergrund gefragt. Alle lachen, natürlich Natur, meint Röttgers überzeugt. "Es gibt aber auch noch andere Fette, mit denen man das Steinlager fetten kann, welche sind das?", fragt Jansen weiter. "Manche nehmen auch Schaf- oder sogar Pferdefett", entgegnet Röttgers. "Und warum?" Jansen bleibt hartnäckig. "Weil sich das nicht so schnell verflüssigt", antwortet Röttgers richtig.

Und es geht zum Mahlwerk eine Etage tiefer. Bei den Fragen zu den Mahlsteinen geht es um deren Gewichte und wie sie jeweils eingesetzt werden. Da Geert Röttgers die Georgsdorfer Mühle in- und auswendig kennt, sind auch diese Prüfungsfragen kein Problem für ihn. Knifflig wird es noch einmal bei den Fragen rund um das Wetter. Wo sehe ich auf der Wetterkarte die Hoch- und Tiefdruckgebiete, wie kann ich Anzeichen von Sturm erkennen?

Bei vielen Fragen kommen Prüfling und Prüfer ins Fachsimpeln, kein Wunder, sind doch die historischen Windmühlen ihre große Leidenschaft. Nach fast mehr als 90 Minuten ist die Prüfung beendet und natürlich bestanden, genauso wie bei den noch folgenden vier Kandidaten. Am späten Nachmittag bekommen sie alle ihre offizielle Urkunde über den Nachweis ihres Wissens in Theorie und Praxis und die Erleichterung über die bestandene Prüfung ist allen anzumerken.



30 Jahre

Statt Veranstaltungen zum Museumsjubiläum gab es eine „dickere“ Sonderausgabe dieser Zeitung, die sich mit den Artefakten (Modellen) und der Geschichte der Häuser beschäftigt, in denen Wind- und Wassermühlen stehen. „Einen Gutschein für ein Freibier und ein Brot aus dem Holzofen, als Beilage in der Zeitung, wäre auch nicht schlecht gewesen...“ meinte ein Mitglied. Nun gut... die nächste Feier kommt bestimmt, denn das nächste Jubiläum steht schon vor der Tür.

...unser Müller Kurt

Den Zeitungsartikel aus den „Grafschafter Nachrichten“ hätten wir mit dem Prüfling Kurt Simons abschreiben können, denn er hat ebenfalls die Prüfung in Georgsdorf bestanden. Sein Weg jedoch war anders. Als er sein Interesse für Mühlen mit dem Einstieg in die Vorstandsarbeit des Mühlenverein Hiesfeld unterstrich, war für ihn klar, dass er nicht nur auf das 40jährige Wissen des Vereins zugreifen kann. Er wollte sich eine eigene Qualifikation als „freiwilliger Müller“ erarbeiten. Noch bevor er die Amtsnachfolge von Kurt Altena antreten sollte, begann seine „Lehre“ an einer aktiven Windmühle am Niederrhein. Dabei lernte er auch Detlev Flores, einen der jetzigen Prüfer, kennen. Verschiedene Gründe und insbesondere die Corona-Pandemie unterbrachen die Ausbildung und Simons fand in Georgsdorf eine neue Ausbildungsstelle (*Mühlen und mehr* hat in der letzten Ausgabe ausführlich berichtet). Die in der Grafschaft, nahe der Ems-Stadt Lingen, gelegene Windmühle wurde für viele Wochenenden die zweite Mühlenheimat und erforderte jedes mal 300 Kilometer für Hin- und Rückweg. Ohne die Kontaktbeschränkungen hätte der Vorstand des Mühlenvereins mit Blumen und „Prickelwasser“ vor Ort gratuliert. Man hätte sich aber das Geschenk einer Katze erspart, die in historischen Zeiten einem neuen Müller geschenkt wurde, um das Korn vor Mäusen zu schützen. Doch Stolz auf den Fachmann in den eigenen Reihen, ist der Mühlenverein allemal.



„Mühlenkinder“ I



Vor dem Beginn der Sommerferien waren 11 Kindern des **Cari-**

taskindergarten St. Johannes Eppinghoven für eine Woche Gäste in unserem Mühlenmuseum. Zwei Erzieherinnen haben mit den 'Großen', die jetzt den Kindergarten verlassen haben, eine Projektwoche gestaltet. Der Inhalt der Woche war sehr vielseitig, angefangen von dem Bau von kleinen Wasserrädern, die im flachen Rotbach getestet wurden. Kräutersammeln und deren Verarbeitung in Lebensmitteln und das mahlen von Korn mit Reibstein und einer Handmühle waren spannend. Doch der Umgang mit Feuer und die Zubereitung von Marshmallows war natürlich etwas Besonderes. Die beschriebenen Projekte wurden von den Erzieherinnen allein umgesetzt. Erst am letzten Tag haben wir, als Mühlenverein, die Projektwoche unterstützt. An diesem Tag wurden gemeinsam ‚ausprobiert‘ und gezeigt: Besichtigung des Mühlenmuseums, Backen mit dem Holzbackofen und die Herstellung von Pizza, Brot und Apfelkuchen. Das war für alle Beteiligten mit der blauen Motto-Kappe ein Erlebnis an der Wassermühle Hiesfeld. Anmerkung der Redaktion: *Weil der Vorsitzende des Mühlenvereins eine der Erzieherinnen besonders gut kennt, war es ihm eine besondere Ehre zu helfen. Übrigens: Vielen Dank für die Bilder an Birgit Simons*





FOTO: MARKUS JOOSTEN / FUNKO FOTO SERVICES

Windmühlenspielfeld in Hiesfeld wurde offiziell eingeweiht

Dinslaken hat nun eine zweite Windmühle. Die Mühle im XXS-Format ist direkt neben ihrer großen Schwester, der Windmühle in Hiesfeld (Sterkrader Straße 212), zu finden: Die Stadt hat den zuvor eher unspektakulären Bereich zu einem Spielplatz zum Thema Windmühle

umgebaut. Das Spielgerät in den Stadtfarben kann man erklimmen und auf der anderen Seite wieder herabrutschen, es gibt eine „Backstube“ sowie etwa eine Wippe, Schaukeln, Sandkasten. Der Spielplatz ist barrierefrei. Am Dienstag wurde er von Bürgermeistermeisterin

Michaela Eislöffel und Vertretern aus Politik und Verwaltung eingeweiht – und sogleich von vielen Kindern eingenommen. Vielleicht, so regte Gerd Baßfeld (Linke) noch an, könnte eine Boule-Bahn den Spielplatz ergänzen. Die Verwaltung nahm die Anregung auf.

Die Stabsstelle für nachhaltige Entwicklung bei der Stadt Dinslaken organisierte einen Herbstferientag für 12 Kinder beim Mühlenverein Hiesfeld. Neben der Besichtigung des Museums stand das Thema "vom Korn zum Brot" im Mittelpunkt des Tages. Mit kleinen Gimmicks, wie den Mühlen-Namensbutton, kam man schnell ins Gespräch und die Kinder staunten nicht schlecht, wie aufwendig die Mehlerstellung mit einer Handmühle ist. Wind- und Wassermühlen waren plötzlich nicht mehr nur historische Gebäude. Auch die moderne Teigknet-Maschine erleichterte den Weg zum gebackenen Brot. Kurt Simons, der Vorsitzende des Mühlenvereins, ließ es sich nicht nehmen, schon frühzeitig den Holzbackofen 'vorzuglühen'. Leckere Brote, viel Spaß und eine Urkunde über die erfolgreiche Teilnahme rundeten den Tag an der alten Wassermühle.





Die "alte Dame" wird saniert

Hiesfeld. Dieses (außergewöhnliche) Luftbild der Hiesfelder Windmühle stand schon lange auf der Wunschliste der Redaktion. Ein Tiefflug ab der „schwarzen Heide“ war schon gut, die befreundete Feuerwehr zu fragen, war auch eine Idee... doch die Hilfe einer Drohne brachte erst den rechten Betrachtungswinkel auf die 22 Meter Spannweite des denkmalgeschützten Objekts. Bei der Tiefenschärfe half allerdings erst die digitale Bearbeitung.

Der erste Blick von dieser Anlage ist (in diesem Aufbau) auch schon der letzte. Die Mühle bedarf in vielerlei Hinsicht eine Sanierung bzw. Restaurierung. Zum Teil schwerwiegende Probleme im Inneren konnte der Mühlenverein mit großzügigen Spendergeldern in den letzten Jahren bereits beheben.

Bei Begehungen mit Fachleuten aus der Stadtverwaltung und Experten aus dem historischen Mühlengeerbe wurde ein ganz wesentliches Problem in der Bausubstanz erkannt: Feuchtigkeit. Das die Mühle im Laufe der Jahre durch die Wohnbebauung fast ‚windtot‘ gelegt wurde, war offensichtlich. Die Folge war der Einbau eines Elektromotors. Viel schlimmer war jedoch der halbseitige Verlust der Böschung, der eine volle Inbetriebnahme (‚Mühle in den Wind stellen‘) leider ausschloss. Schließlich erwies sich die, vor vielen Jahren verwendete, Wandfarbe als Problem, da die Ziegel von der Innenseite weder eine Belüftung, noch etwas Elektrowärme (unter Aufsicht) erhielten. Im Austausch mit anderen Mühlenfreunden mach-

te sich der Mühlenverein an erste Sanierungspläne und musste feststellen, dass diese aus eigener Kraft ‚nicht zu stemmen waren‘. Die Gespräche mit der Stadt (als quasi Eigentümerin) mündeten in Experten-Gutachten:

Konzept zur Sanierung der Windmühle

Ziele der Sanierung

- Langfristige Sicherung der Bausubstanz
- Wiederherstellung der Antriebstechnik bis zur Betriebsfähigkeit, einschließlich der Rekonstruktion einer Windrose...
- Wiederherstellung der Vermahlungstechnik...
- Sicherstellung der Betriebssicherheit für Mühlenbetreiber und Besucher...

Das war der Durchbruch für Beschlüsse von Rat und Verwaltung. Die vier Symbol-Bilder zeigen die Baufortschritte bis November 2021. Zwei andere Projekte der Stadt werden / wurden mit aufgenommen: Ein Spielplatz mit Mühlenmotiven und die barrierefreie Bushaltestelle an der Windmühle.

Eines der Bilder zeigt die rote Brandfarbe der Originalziegel aus dem Baujahr 1822 am freigelegten Sockel. Diese Farbe ist für den Rest der konischen Erdwindmühle nach holländischer Art für immer verloren. Doch die Freude über eine voll funktionierende Windmühle wird bei der 200-Jahr-Feier groß sein. Heinrich Brahm (der Erbauer) und Gerhard Eickhoff (Auftraggeber und 1. Müller) haben uns ein gutes Erbe hinterlassen.

...mehr als nur Restaurierung



Die Mühlen unserer Nachbarn



FOTO: MARKUS JOOSTEN / FUNKE FOTO SERVICES

Bei der Enthüllung waren (von links nach Rechts) Pfarrer Bartholomäus Kalscheur – der Kirche gehört das Grundstück – sowie die Vorstandsmitglieder Gerd Bremekamp, Ulrich Maas, Sepp Aschenbach und Jürgen Ott dabei.

Der Heimatverein Eppinghoven hat eine neue heimatkundliche Tafel aufgestellt. Sie weist auf die alte Bockwindmühle hin, die früher am Stapp stand (heute Ecke Konrad-Adenauer-Straße / Rheinaue). (Es handelt sich um eine andere Mühle als die, die an der heutigen Mühlenstraße stand, die in den 1930er Jahren abgerissen wurde, die war zuletzt eine Holländer Mühle).

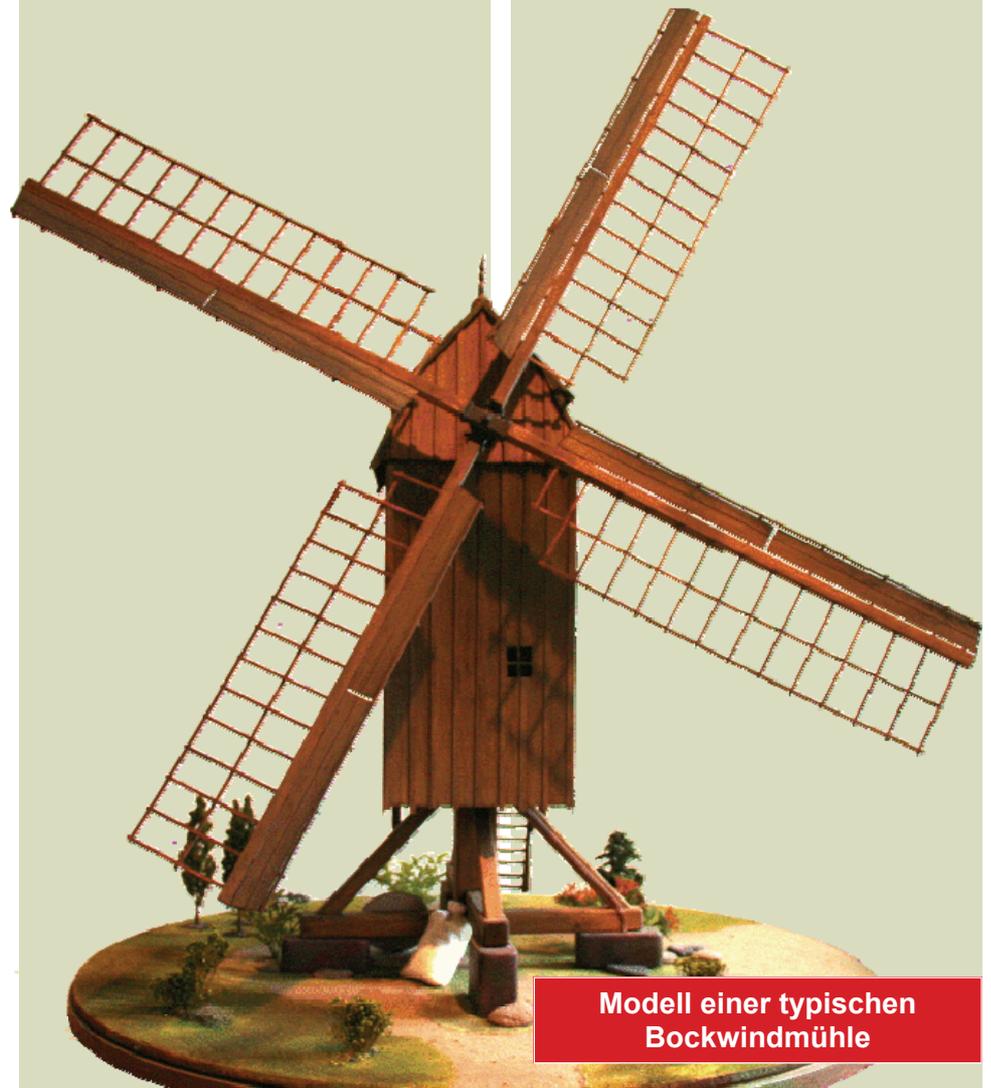
Um das Grundstück dieser Bockwindmühle geht es in einem Schenkungsvertrag an das Kloster Altenberg aus dem Jahr 1188. In diesem Vertrag ist der Ort Eppinghoven erstmals urkundlich erwähnt. Die Urkunde ist erhalten und befindet sich im Landesarchiv.

An der Straße Rheinaue gibt es noch eine Erhebung, auf der die Mühle stand. In der Karte zum Klevischen Kataster von 1734 ist sie eingezeichnet. Sie war lange im Besitz der Grafen von Kleve. Sie wurde von dem Ehepaar Lohmann um 1830 gekauft und abgerissen. Nachkommen wohnen noch heute da.

Auf der Tafel befindet sich auch das Modell des Mühlenverein Hiesfeld (Mühlenmodell Nr. 20). Für die Informationen Dank an Sepp Aschenbach.

Es gab früher in Eppinghoven zwei

Mühlen. Die ältere am Stapp (1), Einmündung der heutigen Konrad-



Modell einer typischen Bockwindmühle

Adenauer -Straße auf die Straße Rheinaue. (In dem früheren Walsumer Teil Eppinghovens, vor 1975, nannte sich die Straße "Mühlenstraße", weil sie zur Mühle führte. Heute erinnert die Straße (und auch die Flur) "Am Müllerstück" noch an die Mühle.)

Die andere Mühle (2), ebenfalls an der heutigen Konrad Adenauer Straße (früher "Walsumer Straße" oder auch "Straße zu der Windmühle"). Sie wurde 1446 ebenfalls als Bockwindmühle gebaut. Später, 1830, an derselben Stelle als Holländer Mühle errichtet, die bis etwa 1930 von der Familie Bienen geführt wurde. Zuletzt wurde sie mit einem Elektromotor angetrieben. Doch schon bald wurde auch sie abgerissen.

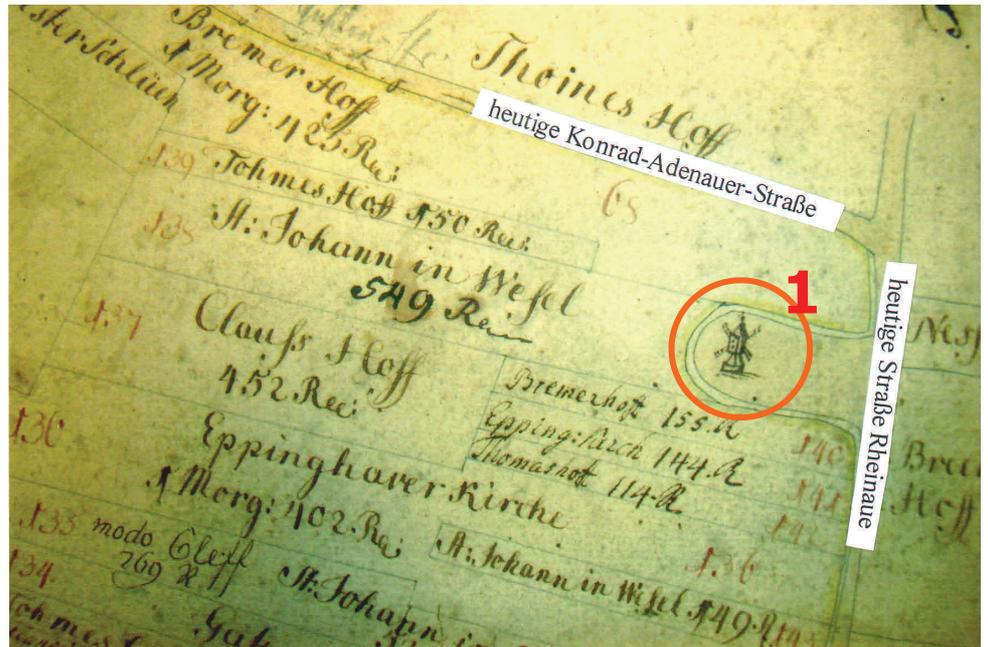
Mit der Angabe auf der Rheinkarte von Buckler aus dem Jahre 1713 "Mühlen im Eppinghovbener Feld" könnten beide Mühlen gemeint sein.



XXL-Modell

Mit den Informationen von Sepp Aschenbach —herzlichen Dank dafür— konnten wir die Kenntnisse des Mühlenvereins um ehemalige Mühlennachbarn ergänzen und korrigieren.

Diese Mühlenbauart ist in verschiedenen Modellformen im Museum vertreten. Die Bockwindmühle (auch Ständermühle, Kastenmühle oder Deutsche Windmühle) ist der älteste Windmühlentyp in Europa. Kernmerkmal dieses Mühlentyps ist, dass das gesamte Mühlenhaus auf einem einzelnen dicken Pfahl (dem „Hausbaum“) steht, der senkrecht in einem unterhalb der eigentlichen Mühle befindlichen hölzernen Stützgestell (dem namensgebenden „Bock“) befestigt ist. Auf dem Bock kann die komplette Mühlenmaschinerie mittels der Hebelwirkung des Außenbalken ("Steert") in den Wind gedreht werden. Diese Methode ist jedoch bei wechselnden Windrichtungen nicht optimal und sehr beschwerlich.



Rheinkarte von 1713

die Mühle(n) von Eppinghoven



Wiesengrundstück an der Mühlenstraße nahe Heerstraße

Im besten Sinn ist dies unsere bunte Seite und diesmal unsere „Restekiste“ mit Bildern und Themen, die alle eine eigene Seite verdient hätten. Da war zum Beispiel der Streit über einen Mahlstein, den der Verein nicht an die Stadt zurückgeben konnte, weil der in dem Museumshaus, das der Stadt gehört als unterste Stufe einer Treppe von der Stadt verbaut wurde...

Das Schneebild hat uns eine Bürgerin geschickt. Warmes Herz im kalten Winter—Danke!

Was ist eine Windfege? Das ist ein Gerät mit dem man „die Spreu vom Weizen trennt“ - ein Arbeitsgang zwischen Ernte und Mühle.

Auch in Möllen wurde eine Erinnerungstafel installiert. Über diese Schiffs- oder Balkenmühle wird noch zu berichten sein.

Ein Buch mit 111 Tipps für Kinder enthält auch das Mühlenmuseum und ein Modellbild der riesigen Mühle. Patrick Goossens hat uns zu dem Facebook-Post ein Bild vom Original geschickt; diese Mühle soll in den nächsten 10 Jahren restauriert werden (Kostenplan: 1,6 Mio. €).

Zur Wiedereröffnung der Stadthalle (KTH) waren die Dinslakener Vereine eingeladen, sich zu präsentieren. Wir waren dabei.

Mittendrin war der Vorsitzende des Mühlenvereins als die neue Spielmühle eröffnet wurde von der Bürgermeisterin Michaela Eislöffel und der ersten Beigeordneten Christa Jahnke-Horstmann.

„Frisch gestrichen“ - ein Symbolbild für viele Aktivitäten der Stadt und des Mühlenvereins. Bei der Betrachtung der Monate 2021 und den schwierigen Bedingungen durch Kontaktbeschränkungen und Abstandhalten, war es trotzdem ein sehr ereignisreiches Jahr.



Die Rückgabe der Leihgaben an die Stadt zum Voswinkelshof



Ein grünes Herz im kalten Schnee (Februar 2021)



Neu in der Mühle: Eine Windfege



Neue Info-Tafel auch in Möllen (Voerde)



Mit QR-Code per Smartphone in die Mühle



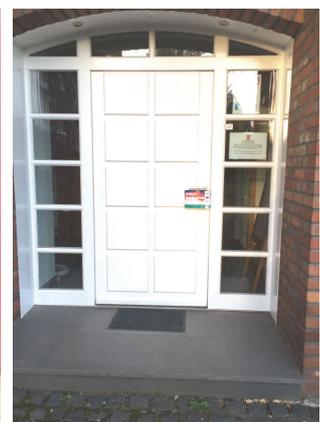
Die Ruine der höchsten Bockwindmühle in Gistel (Belgien)



Neu-Anfang für und in der Kathrin-Türks-Halle mit Infostand



Die Bürgermeisterin, die Beigeordnete und der Vorsitzende auf dem Spielplatz



„Frisch gestrichen“ - die Auszeit wurde genutzt

 **Niederrheinische Sparkasse RheinLippe**

Der Mühlenverein dankt der Sparkasse, die die Herstellung des Informationsblattes finanziell unterstützt und zu unseren wichtigen Partnern und Sponsoren zählt.

„Wir denken bei dem was wir tun an jene, die unser Wirken erst ermöglicht und uns in diesem Jahr für immer verlassen haben.“

Impressum und Hinweise

Herausgeber: Mühlenverein Hiesfeld e.V. - 1. Vorsitzender Kurt Simons, Am Liesen 23, 46539 Dinslaken, Tel.: 02064-80696
Redaktion und Layout: Paul Duscha - E-Mail: duscha@t-online.de
Photos: R. Duscha, Carolin Franck, Thomas Gallina, Wilfried Jasper, Markus Joosten, Frank Malotke, Michael Maßmann, Günter Plawer, Albina Sejdie, Kurt + Birgit Simons
sunday @rt design - **WirmachenDruck**